

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 230.

Dienstag den 2. Oktober 1894.

XII. Jahrg.

Die Versicherung der Arbeitslosen.

Die Bestrebungen der theoretisierenden Sozialpolitiker gehen bekanntlich dahin, daß die in Deutschland bestehende staatliche Arbeiterversicherung durch die Einführung der Versicherung der Witwen und Waisen der Arbeiter sowie der Arbeitslosenversicherung ausgebaut werde. Auf die letztere Versicherungsart wird seit einiger Zeit der größere Nachdruck gelegt. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß sie der Sozialdemokratie Abbruch zu thun geeignet sein werde. Nun vergißt man einmal dabei, daß es überhaupt nicht möglich ist, Sozialdemokraten durch Nachgiebigkeit, die sich auf dem Boden der gegenwärtigen Staats- und Wirtschaftsordnung bewegt, zufrieden zu stellen. Sonst hätte man wenigstens einige Wirkungen nach dieser Richtung von den bisherigen Versicherungsgesetzen verspüren müssen. Sodann aber läßt man die Betrachtung der Frage außer Acht, ob es denn überhaupt möglich sei, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Gewerbe Deutschlands noch mit schwereren Lasten zu bebenken, als es schon zu tragen hat. Jedem Einsichtigen ist klar, daß die Beiträge, welche für die Arbeiterversicherung aufgebracht werden, eine Belastung darstellen, welche die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands gegen das Ausland schwächt. Die Beiträge werden sich noch eine lange Zeit hindurch von selbst steigern. In dieser Situation dem deutschen Gewerbe noch die Kosten einer Arbeitslosenversicherung aufzuspäden zu wollen, hieße es dem Ruin entgegenführen. Eine Regierung, die dies verstanden würde, würde direkt gegen das Interesse der großen Mehrheit der Bevölkerung handeln. Man darf denn auch annehmen, daß die maßgebenden Kreise an eine Erweiterung der Arbeiterversicherung nicht denken. Auch im Reichsversicherungsamt ist man, wie den Ausführungen eines von diesem Amte ressortirenden Blattes entnommen werden kann, zu der Ansicht gelangt, daß so lange das Ausland nicht für die Versicherung seiner Arbeiter dasselbe thut, wie Deutschland, an eine Erweiterung der Arbeiterversicherung bei uns nicht zu denken ist. Bis dahin wird eine gute Spanne Zeit verfließen. Aber nicht das in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen und in den Beziehungen Deutschlands zum Auslande würden Gründe für die Unmöglichkeit der Einführung der Arbeitslosenversicherung gefunden werden müssen, sondern auch in dem Charakter dieser Versicherung selbst. Man hat anderwärts bereits Versuche mit der Arbeitslosenversicherung gemacht. So besteht in Bern eine solche Versicherung auf kommunaler Grundlage. Wie dieselbe sich bewährt hat, geht aus einer jüngst darüber erschienenen Schrift hervor. Die letztere hebt hauptsächlich die Mängel hervor, welche den Arbeitslosen gewährt wird, eine äußerst lässliche ist, daß es nötig gewesen ist, die Frauen von der Versicherung gänzlich auszuschließen, daß Unterstützungen von Arbeitern, die infolge von Lohnrückstellungen arbeitslos geworden sind, ausgeschlossen sind, daß eine längere Karenzzeit eingeführt werden mußte, um wenigstens einigermaßen der Gefahr vorzubeugen, die aus der Zunahme der Arbeitslosen erwachsen könnte, daß der Verwaltung der Versicherungsfälle ein Urtheil darüber vorbehalten werden mußte, ob die Arbeitslosigkeit durch Faulheit, Lieberlichkeit, Unverträglichkeit, Ungehorsam u. s. w. beschuldet sei und demgemäß der Unterstützung nicht theilhaftig werden sollte u. a. m. Wenn solche Vorsichtsmaßnahmen schon

in einer Gemeinde getroffen werden müssen, in welcher die Verhältnisse der einzelnen in Betracht kommenden Personen zu übersehen sind, wie müßten dieselben erst in einem großen Reiche, wie es das deutsche ist, ausgefaltet werden! Und glaubt man nun wirklich, daß, wenn solche Vorsichtsmaßnahmen getroffen würden, was unbedingt notwendig sein würde, wenn man nicht geradezu eine Prämie auf die Faulheit setzen wollte, daß dann die Zufriedenheit unter der Arbeiterschaft gefördert werden würde? Gerade das Gegenteil würde die Folge sein. Die Unzufriedenheit würde in erschreckender Weise zunehmen. Wenn man also der Zunahme der Unzufriedenheit vorbeugen will, so soll man überhaupt die Hand von der Arbeitslosenversicherung lassen.

Politische Tageschau.

Die „Bank- und Handelsztg.“ bestätigt die Mittheilung der „Kreuzztg.“, daß der Kaiser persönlich die Börse reform mit hohem Interesse verfolgte und auch noch in allerneuester Zeit aus einem besonderen Anlaß Gelegenheit genommen habe, direkte Maßnahmen anzuordnen, und fügt hinzu: „Der Anlaß in allerneuester Zeit war die Zimmereingabe einer hochgestellten Dame, die einen großen Theil ihres Vermögens an Werthen des „Unter den Linden“-Bauvereins“ verloren hat. Diese Eingabe übersandte der Kaiser, mit einigen kräftigen Ausdrücken versehen, zur weiteren Erlebigung an den Justizminister, der seinerseits die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft auf den Fall lenkte. Diese hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und die Geschäftsbücher der Gesellschaft beschlagnahmt.“

Die „Nord. Allg. Ztg.“ wendet sich, unter indirekter Bezugnahme auf die Rede des Fürsten Bismarck an die Pöbener, gegen die Ausdeutung der Königsberger Kaiserrede dahin, daß einer Opposition „Berechtigung“ zugesprochen sein soll, sobald sie „von der Hoffnung getragen ist, den König für ihre Sache zu gewinnen“. Damit wäre schlechtweg jede, in jeder Form betriebene Opposition einer auf dem Boden der konstitutionellen Monarchie stehenden Partei legitimirt. Die Ausführung der Beispiele der „Auflehnung des Generals York“ im Jahre 1812 und der von Friedrich Wilhelm IV. innerlich gebilligten Opposition im Revolutionsjahre seien nicht stichhaltig, denn in beiden Fällen habe es sich um eine durch unglückliche Verhältnisse geschaffene unfreie Lage des Königs gehandelt. Die Anziehung einer solchen Parallele müsse außerordentlich peinlich berühren — um das allermindeste zu sagen.

Die Prüfung der Grundzüge für die Organisation des Handwerks haben, laut den „Berl. Pol. Nachr.“, Anlaß zu einer Revision gegeben. Dabei ist die Umarbeitung der Grundzüge, insbesondere soweit sie die Einrichtung von Handwerkerkammern betreffen, für notwendig erachtet worden. Diese Arbeiten sind inzwischen mit vollem Eifer gefördert und soweit zum Abschluß gebracht worden, daß es möglich ist, den Reichstag schon in der nächsten Session mit der Materie zu befragen.

Gegenüber der Nachricht des „Vorw.“ über die Ausarbeitung eines Anarchistengesetzes durch den Geh. Rath Trott zu Solz erklärt der Berliner offiziöse Berichterstatter des „Hamb. Korr.“, daß dem Reichstage ein Anarchistengesetz überhaupt nicht vorgelegt werden soll. Wegen der zu machenden

den Vorlagen auf dem Gebiete des gemeinen Rechts zur Abwehr der demagogischen Agitationen sei die sorgfältigste Erwägung nötig, weil vergebliche Entwürfe nur Wasser auf die Mühle der Sozialisten wären und die Ansichten aller Parteien über die einzuschlagenden Wege auseinander gingen. — Nach den der „Kreuzztg.“ gewordenen Mittheilungen steht es fest, daß die Frage bisher im Staatsministerium noch nicht zur Verhandlung gekommen ist. Es scheint, daß erst die Rückkehr des Reichszanzlers abgewartet wird, zumal an erster Stelle entschieden werden muß, ob die Frage im Wege der Reichsgesetzgebung oder der Landesgesetzgebung erledigt werden soll.

Der Petersburger „Regierungsbote“ schreibt: Die Gesundheit des Kaisers hat sich seit der von dem Kaiser im verflorenen Januar überstandenen schweren Influenza nicht völlig gebessert. Im Sommer trat eine Nierenkrankheit (Nephritis) zu Tage, welche, um bei der kalten Jahreszeit erfolgreich geheilt zu werden, einen Aufenthalt des Kaisers in einem warmen Klima erheischte. Auf den Rath der Professoren Sacharin und Leyden begibt sich der Kaiser zum zeitweiligen Aufenthalt nach Livadia. — Geheimrath Dr. Leyden, welcher nach Warschau zum Generalgouverneur Gurko berufen worden ist, wurde, wie schon gemeldet, vom Kaiser zur Konsultation nach Spaala eingeladen. Nach in Petersburg eingegangenen Nachrichten hält Professor Leyden den Zustand des Kaisers nicht für besorgniserregend.

Wie dem Reuterschen Bureau aus Yokohama gemeldet wird, ist die Bevölkerung für die Fortsetzung des Krieges und ist trotz aller Hindernisse für einen entschlossenen Angriff auf Peking. Die Kriegskosten werden durch das Parlament genehmigt werden. Fortwährend gehen Verläumdungen ab. Die Bestimmung derselben ist unbekannt. Die Reserve der japanischen kaiserlichen Garde ist einberufen worden. — Den „Times“ wird aus Yokohama gemeldet: Die japanische Armee in Korea rückt eilig nach Norden vor, wo größerer Widerstand erwartet wird. — Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Shanghai, welche besagt: Der Kaiser beabsichtigt, alle Mandarine und sonstigen Führer mit Einschluß Li-Hung-Tschang abzusetzen. — Dem Reuterschen Bureau wird aus Shanghai gemeldet: Das Gerücht ist verbreitet, Li-Hung-Tschang sei die Erlaubnis erteilt, aktiv an einer Kriegsoperation theilzunehmen. Er werde sein Hauptquartier in Lubai aufschlagen. Die Chinesen sollen Korea geräumt und sich 30 Meilen westwärts des Jaluflusses konzentriert haben. Zahlreiche chinesische Truppen sollen desertirt sein, da es ihnen an Waffen und Munition mangelt. Nach einem hier umlaufenden unbestimmten Gerücht haben die Japaner vor Chefoo große Truppenmengen gelandet und setzen die Landung noch weiter fort. In den Fremdenkolonien von Peking und Tientsin herrscht große Besorgnis. Es werden Maßregeln zur Vertheidigung der Stadt getroffen. Die „Central News“ melden aus Shanghai: Die Angelegenheit in Peking näherte sich einem kaiserlichen Staatsstreik, der den Sturz Li-Hung-Tschang und anderer Staatsmänner beabsichtigen dürfte.

Eine Depesche des Amsterdamer „Handelsblad“ aus Batavia vom gestrigen Tage meldet: Mataram ist nach heftigem Kampfe erobert; alle Palais sind in unserem Besitz; eine Kanone wurde erbeutet. Der Feind erlitt ernste Verluste. Auf unserer

Mabel Merediths Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Zu meinem Glücke dachte ich nicht daran, wohin das alles führen werde, sondern lebte wie in einem besehenden Traume, aus dem jedoch Nanni mich weckte, denn während ihr breites sonnenfleckiges Gesicht vor Freude strahlte, sagte sie:

„Es macht mich wahrlich stolz und glücklich, Miß Mabel, die Leute im Dorf sagen zu hören, daß Sie nun bald die junge Lady vom Herrenhause werden!“

Da ich nicht sofort antwortete, was ich in der That nicht vermochte, so glaubte Nanni mich verletzt zu haben und fragte daher zaghaft:

„Sie sind doch nicht beleidigt, Miß Mabel? Zürnen Sie doch der alten Nanni nicht, wenn sie eine vortheilhafte Bemerkung gemacht?“

„Nein, Nanni,“ entgegnete ich ernst; „sprich aber mit den Dorfleuten nicht wieder über bergleichen Dinge, du würdest mich sonst wirklich erzürnen!“

Mit einem traurigen, fragenden Blicke verließ sie mein Zimmer, wo ich, über den Zustand meines Herzens belehrt, zurückblieb. Das Licht, welches so unerwartet, so neu in mein Leben hineintrat, war die Liebe, von der ich wohl gehört und gelesen hatte, aber die ich nachgedacht, die ich bis dahin aber noch nicht empfunden hatte, die Liebe — der beste Schatz — das höchste Gut, welches ein Menschherz dem andern zu geben vermag!

Und doch, als erst die Tage anfangen mir lang und freudlos zu erscheinen, wenn ich ihn nicht gesehen hatte, da hätte ich wohl wissen können, wie es um mich stand. Ich hätte auch den Namen des neuen mich beherrschenden Zaubers kennen müssen, wenn ich mich freute, stundenlang mit geschäftigen Augen und

abwesenden Gedanken an meinem Fensterplatze sitzen zu können, die Augen unverwandt auf die Allee geheftet, bis sie die wohlbekannte Gestalt selbst aus der weitesten Entfernung gewahrten und bis ich unter Herzklopfen fast die Schritte wahrte, welche ihn mir näher brachten. Dann folgte das rasche Deffnen der Gartenthür, einige schnelle feste Schritte auf der breiten Treppe, das leise Klopfen an unserer Thür, worauf ein in jugendlichem Frohsinne strahlendes Gesicht sich zu mir neigte, seine starke Hand die meinige umfaßte und ich mein Möglichstes that, ihm nicht zu verrathen, wie lange ich schon auf ihn gewartet und nach ihm ausgesehen habe.

Gleich dem zarten, lieblichen Dufte welcher Blumen, die man als Andenken verwahrt, kommt der Gedanke an jene kostbaren Stunden mir jetzt wieder, die Erinnerung an jenen einen Sommer, wo ich wahrhaft gelebt und geglaubt habe, jeder Vogel, jeder Baum und jede Blume sei in irgend einer Weise ein Theil meines Glückes.

Und doch hatten meine Gedanken nie das Wort Liebe ausgedacht, bis zu dem Tage wenigstens nicht, an welchem Nanni mir wiederholte, was sie von den Leuten im Dorfe gehört hatte, die der Ansicht gewesen, ich müsse Donald Forsythens Gattin werden.

„Donalds Gattin!“ diese Worte waren mir immer gegenwärtig. Zwar war ich niemals eitel gewesen, doch trat ich jetzt vor den Spiegel, aus dem mir keine Schönheit entgegenblickte, sondern eine kleine Gestalt, ein bleiches Gesicht mit dunklen Augen, welche lebhaft und voll tiefer Empfindung strahlten. Als einzigen Vorzug habe ich schlanke, zarte, weiße Hände zu nennen, ein Erbtheil meines englischen Vaters; vielleicht fand Donald diese schön, da er so wenig an mir zu bewundern hatte.

Aber Gedanken ernsterer Art folgten bald diesen Betrachtungen; nicht Zweifel an Donalds Liebe, denn dieser war ich gewiß, da sie ihn so oft zu mir führte, wie ich ihn erwartete,

sondern, es trat die Frage vor meine Seele, ob ich auch imstande sei, Donalds Glück zu begründen, und fast fürchtete ich dieser Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Dann gedachte ich auch seiner Mutter und ein seltsames Gefühl von Trauer überkam mich, denn ich mußte mir gestehen, daß ich sie, meine theure Freundin vernachlässigt hatte, und zugleich gestehen, daß eine Veränderung mit ihr vorgegangen war, daß sie trauriger als vor Monaten zu sein schien. Ich war in meinem Glücke also schon selbstständig geworden und hatte nicht versucht, die Ursache ihrer Traurigkeit zu erforschen, die ich noch nicht mit Donalds Liebe zu mir in Verbindung brachte, sondern von der ich im Gegentheile hoffte und glaubte, sie werde bei unserm beiderseitigen Bemühungen bald gänzlich wieder schwinden.

Einige Tage nach Nannis Bemerkung, die mir so viel zu denken gegeben hatte, arbeiteten Tante Janet und ich in unserem Morgenzimmer. Vor uns wurde die große neben der Allee liegende Wiese gemäht und durch das geöffnete Fenster vernahmen wir das Wehen der Sensen und das muntere Lachen und Singen der Arbeiter und Arbeiterinnen, die fröhlichen Muthes ihr Tagewerk verrichteten.

Ich war beschäftigt, für Tante Janet eine Haube anzufertigen, wie ich das schon oft gethan hatte, und diese, welche mich wahrscheinlich schon lange beobachtet hatte, sagte plötzlich:

„Mabel, ich glaube gar, du nährst da die eine Falte einen Viertelzoll breiter als die andere. Sieh, dich mit dieser Haube besonders vor, Kind, denn Mrs. Vandaleur kommt bald nach der Cottage zurück, wo sie wie sonst Gesellschaften geben wird, und ich will mich einigermaßen darauf vorbereiten. Auch du mußt noch ein neues Kleid haben.“

Mein Anzug hat niemals meine Gedanken sehr in Anspruch genommen, und nach dieser Richtung hin war mein Geschmack in unserem Dorfe nur wenig ausgebildet worden. Dennoch sagte mir die Aussicht auf ein neues Kleid zu und ich beschloß im Stillen, es aus der einige Meilen entfernten größeren Stadt

Seite sind ein Lieutenant und 12 Soldaten gefallen, ein Lieutenant und 30 Mann schwer, ein Major, zwei Lieutenants und 18 Mann leicht verwundet.

Nach in Paris angelangten Meldungen soll ein französischer Depeschbote zwischen Tanager und Fez ermordet sein, nicht der französische Gesandte in Tanager, wie auswärts verbreitet ist. Der Regierung ist amtlich weder ein Dementi noch eine Bestätigung der Meldung zugegangen.

Eine in Marseille mit dem Dampfer „Australien“ eingetroffene Postmeldung aus Madagaskar berichtet, daß die Ausladung von Munition für die Howaregierung fortgesetzt wird. Die Handelszustände seien unmöglich und die Lage der Ansiedler unerträglich. Zwei Beamte der französischen Residenzstadt sollen mit Steinwürfen angegriffen worden sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September 1894.

Se. Majestät der Kaiser bleibt bis Ende nächster Woche auf Jagdschloß Rominten und begibt sich dann nach Subertus-Hof. Am 12. oder 13. Oktober trifft der Kaiser wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein.

Wie schon erwähnt, hat der Kaiser am Dienstag früh im Sittlicher Revier einen kolossalen Zwölfer erlegt. Das Geweih des erlegten Riesenhirsches besitzt eine ganz enorme Breite und Höhe sowie sehr schöne Enden. Es soll an „Wärde“ den stärksten Geweihen nichts nachgeben und das ganz besondere Wohlgefallen des Kaisers erregt haben. Auch am Mittwoch hat der Kaiser in der Heerbude einen Rothhirsch geschossen; das Thier wiegt etwa drei Zentner.

Prinz Heinrich von Preußen ist Sonnabend Vormittag in Schloß Balmoral zum Besuch der Königin von England eingetroffen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Fürsten Hatzfeld-Trachenberg zum Oberpräsidenten von Schlesien.

Die Liste der anlässlich der Kaisermanöver der Flotte erfolgten Auszeichnungen wird jetzt amtlich veröffentlicht. Der kommandierende Admiral, Frhr. v. d. Goltz erhielt, wie bereits mitgeteilt, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, der Chef des Manövergeschwaders, Viceadmiral Koester den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, der Inspektor der Marineartillerie und Chef des zweiten Geschwaders der Herbfahrtsflotte, Kontradmiraal Thomien das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern und der Stabschef des Oberkommandos der Marine, Kapitän z. S. Tirpitz dieselbe Auszeichnung.

Als Nachfolger des nach Lissabon versetzten bisherigen Gesandten in Weimar, von Derenthall, wird in diplomatischen Kreisen der Geh.-Legationsrath Raschbau bezeichnet.

Ein Erlass des preussischen Handelsministers beschäftigt sich mit der vielerörterten Frage des öffentlichen Arbeitsnachweises und regt an, in allen Städten zunächst über 10 000 Einwohner Arbeitsnachweise-Bureaus von Gemeindegewerben einzurichten und eine organische Verbindung dieser Nachweisedeureaus anzubahnen.

Die Plenarsitzungen des Bundesraths sollen, wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, in der ersten Oktoberwoche wieder aufgenommen werden. Unter den Vorlagen, die ihn gleich in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen werden, befindet sich, wie verlautet, neben den Bestimmungen über Ausnahmen vom dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen auch ein Gesetzentwurf über die Vornahme einer Berufs- und Gewerbeprüfung, die für das Jahr 1895 in Aussicht genommen sein soll. Ferner ist dem Bundesrath wie alljährlich eine Denkschrift über die Ausbreitung der Reblaus zugegangen.

Die „Post“ bezeichnet die Meldung des „Deutschen Wochenblattes“, wonach das Staatsministerium beschloffen hätte, den Grafen Zedlitz zum Oberpräsidenten Schlesiens vorzuschlagen, als den Thatsachen nicht entsprechend und wohl nur als ein Ergebnis einer naheliegenden Kombination.

Das „Berl. Tagebl.“ widerruft selbst seine gestrige Meldung vom Rücktritt des Kolonialdirektors Kayser.

Einem Berichterstatter erzählte Dr. Peters in Hannover, daß die Behauptung, er gedenke eine längere Seereise zu unternehmen, unbegründet sei. Sein Werk über Deutsch-Ostafrika werde Weihnachten erscheinen und besonders auch genauere An-

zu beziehen, es von hellgrauer Farbe und seidenen Streifen zu wählen, und meinen neuen Sommerhut mit hellroten Rosen auszumäcken zu lassen. Meine weiteren Pläne und Beschlüsse wurden durch Tante Janet unterbrochen, welche von ihrer Arbeit aufsehend bemerkte: „Da du mir sagst, Mabel, daß Mrs. Foresythe sehr leidend sei, habe ich sie diesen Morgen besucht und sie nicht hergestellt, sondern sogar recht schwach und angegriffen gefunden. Sie hat mir von dem bevorstehenden Besuche eines Freundes ihres Sohnes erzählt, den er im Auslande auf der Universität kennen gelernt hat. Dieser wird einige Zeit in Abbeyslands bleiben; es muß sich auch ein junger Mensch wie Donald nach einem Gefährten seines Alters sehnen.“

Auch ich freute mich zu hören, daß Donalds Freund komme, doch glaubte ich kaum an seine Sehnsucht nach dessen Gesellschaft. Wiederum in mein gewohntes Nachsinnen verfallend, wurde ich bald durch Tante Janets Ausruf aufgeschreckt: „Aber, Mabel, Kind! - Jetzt nützt dir gar die Spitze auf die Innenseite der Haube, bedecke doch, daß ich dergleichen nicht tragen kann. Wo nur heute deine Gedanken sein mögen?“

Tief erröthend machte ich mich schnell daran, den Fehler, der sich allerdings nicht leugnen ließ, zu verbessern, und freute mich, als Nanni erschien, um Tante Janet in einer wichtigen Haushaltungsangelegenheit abzurufen. Kaum aber war sie gegangen, als auch ich meine Arbeit auf den Tisch warf, das Zimmer verließ und die Treppe hinauf in mein Stübchen eilte. Hier nahm ich Hut und Mantel und lief aus dem Hause hinaus ins Freie, unbekümmert um die bis jetzt noch so wenig gelungene Staatshaube, um Tante Janet und Nanni, welche ich in der Küche lebhaft und angelegentlich reden hörte. Ich ging an der gemächlichen Wiege vorüber, wo die Arbeiter mich freundlich grüßten, und schlug einen schattigen, den Fluß hinabführenden Pfad ein. Langsam an seinem Ufer dahin wandelnd, vernahm ich nach einer Weile ein mir nur zu bekanntes, munteres Pfeifen, bei dessen Schall mein Herz lebhaft zu klopfen begann, während schnell das Blut in meine Wangen stieg.

(Fortsetzung folgt.)

gaben über die Befehlbarkeit der deutschen Besatzungen enthalten. Das Usambaragebiet zum Beispiel und manches andere werde sich zur Kolonisation wie keine zweite Gegend eignen. Bezüglich eines Reichstagsmandates äußerte Peters, er vertrete den gemäßigt nationalliberalen Standpunkt und würde es gerne sehen, wenn man ihn auf dieser Seite bei Erlangung eines Mandates behilflich sein würde.

Sonnabend Mittag erfolgte, wie aus Kiel gemeldet wird, im Beisein sämtlicher Beamten der Kanalbaukommission die feierliche Eröffnung der neuen großen Kanalschleuse bei Holtenau. Ferner wird aus Kiel gemeldet, daß nach amtlicher Mitteilung des Statistikkommandos der am 28. August im Kieler Hafen bei Bockbrook verloren gegangene geladene Torpedo aufgefunden und entfernt worden. Die ausgelegten Warnungsschilder sind eingezogen worden; das betreffende Hafengebiet ist für den Verkehr wieder freigegeben.

Der Verband der Militär-, Kriegs- und Friedensinvaliden Deutschlands bereitet eine Petition an den Reichstag vor, welche die Erhöhung der Pension und Verfümmelungszulage, gleichmäßige Vergütung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungscheines, Superrevision, Belassung der Pension an alle Reichs- und Staatsbeamten und die bessere Versorgung der Wittwen und Waisen betrifft.

Für nächstes Jahr ist im deutschen Reich eine Berufs- und Gewerbeprüfung in Aussicht genommen; dem Bundesrathe sind dahingehende Bestimmungen zur Genehmigung bereits zugegangen.

Mit Bezug auf die neuliche Meldung der „Kreuzzeitung“ aus Grevenbroich, daß das dortige Proviantamt nur ausländischen Roggen kaufe, wird dem Blatte weiter aus Stolz mitgeteilt, daß das dortige Husarenregiment Nr. 5 ebenfalls von den Produzenten gemachte Angebote von Hafer ablehnt, weil es ausländischen Mats füttert.

In den chinesisch-japanischen Gewässern befinden sich zur Zeit fünf deutsche Kriegsschiffe, nämlich die drei Kreuzer dritter Klasse „Arcona“, „Alexandrine“ und „Marie“ sowie die beiden Kanonenboote „Wolf“ und „Iltis“. Dahin beordert sind ferner die „Irene“ als Flagggeschiff des neu zu bildenden Kreuzergeschwaders und der Kreuzer vierter Klasse „Cormoran“. Die beiden letzten Schiffe werden erst ungefähr gegen Ende Januar in den ostasiatischen Gewässern eintreffen. Die Besatzungen der sieben Schiffe betragen 1336 Mann, die Zahl der Geschütze 60.

Wegen mangelnder Theilnehmung hat sich die Bremer Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft in einer am Freitag abgehaltenen Generalversammlung aufgelöst.

Ausland.

Rom, 29. September. Der deutsche Botschafter von Bülow empfing während seines Aufenthalts am Comersee eine Einladung des Königs Humbert zu einem Besuch in Monza.

San Sebastian, 29. September. Der französische General Larchey überbrachte beim gestrigen Empfang der Königin-Regentin die Grüße Casimir-Periers. In ihrer Erwiderung sprach die Regentin ihre aufrichtige Befriedigung über die Bekundung der herzlichen Beziehungen der benachbarten Nationen und den Höflichkeitstakt des französischen Staatsoberhauptes gegenüber der Mutter des jungen Königs von Spanien aus. Der General nahm heute an der königlichen Frühstückstafel theil.

Petersburg, 29. September. Dem Vernehmen nach soll die faktische Kontrolle auf den Eisenbahnlinien verstärkt werden, und zwar durch die Schaffung von Revisoren mit Gehältern von 15 000 Rubel jährlich. Die Anzahl dieser neuen Beamten soll so bemessen werden, daß auf jede 3000 Werst ein Revisor komme.

Provinzialnachrichten.

(-) Culmsee, 29. September. (Verschiedenes.) In der Nacht vom 29. zum 30. d. M. sind auf dem Alodialgut Schwirsen zwei Weizenfelder verbrannt. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. Die Gutsverwaltung hat 100 Mk. Belohnung für Ermittlung des Thäters ausgesetzt. Vom Schulverbande Schwirsen werden die Ortschaften Wenzlau und Jajonskono und vom Schulverbande Mleno die Ortschaft Wangerin abgezweigt und soll eine neue Schule in Jajonskono errichtet werden. — Das schöne Wetter der letzten Zeit war der Saatbestellung sehr günstig und ist dieselbe jetzt als beendet anzusehen. Auch die Kartoffelernte ist selbst auf größeren Gütern fast vollendet, doch scheinen die Erträge hinsichtlich der Quantität und Qualität der Knollen den begabten Erwartungen nicht zu entsprechen. Die Ribenernte scheint dagegen im allgemeinen zu befriedigen.

(-) Culmsee, 30. September. (Verschiedenes.) Herr Pfarrer Schmidt ist von seiner mehrwöchigen Erholungsreise zurückgekehrt; er hat am heutigen Erntedankfest bereits die Sonntagsandacht abgehalten. — In der katholischen Kirche fand heute unter zahlreicher Theilnahme der Pfarrangehörigen die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt, deren Zahl ca. 140 betrug. Herr Dekan von Kaminski hielt an die jungen Christen eine ergreifende Ansprache, in welcher er dieselben liebevoll ermahnte, in dem ferneren Lebensabschnitt stets nach den Weisungen und Lehren, die sie im Schul- und Konfirmandenunterricht erhalten, zu leben und den an sie heranretenden Versuchungen standhaften Widerstand zu leisten. Nach dem kirchlichen Akt wurden die Konfirmanden im Pfarrhause mit Kaffee und Kuchen bewirthet und mit Bildern, Gebetbüchern u. s. w. zum Andenken an diesen Tag beschenkt. — In der gestrigen Mittagsstunde war nördlich von Culmsee in einer Höhe von einigen hundert Metern ein Luftballon sichtbar, der sich nach kurzen Hin- und Herbewegungen den Blicken der zahlreichen Zuschauer entzog und in nordöstlicher Richtung verschwand. — Der Schneidermeister R. von hier, der an dem betrüblichen Bankrott der Wisniowski'schen Eheleute, die bereits in Untersuchungshaft sich befinden, theilhaftig sein soll, wurde am Freitag verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis übergeben. — Die hiesige Schmiedezunft veranstaltete am Sonnabend Abend in der Villa nova ein Festsessen. — Die Kartoffelernte ist hier zum größten Theil schon beendet. Der Ertrag entspricht nicht den Erwartungen. Die Kartoffeln preisen zur Zeit 1,30—1,50 Mk. pro Ctr., später dürften sie im Preise steigen.

Aus dem Kreise Strassburg, 29. September. (Personalie.) Zum Standesbeamten ist ernannt der Rechnungsführer Franz Grabowski zu Gr. Ronojad für den Bezirk Ronojad im Kreise Strassburg.

Culm, 28. September. (Die Provinzial-Verammlung) des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens findet am 1. 2. und 3. Oktober d. J. in Culm statt. Es nehmen an derselben auch mehrere Geistliche u. a. Kanonikus Dr. Südtke aus Belpin, theil.

Aus der Culmer Stadtniederung, 28. September. (Sektion.) Eine Gerichtskommission aus Kuhl war gestern in Dr. Luman zur Section des plötzlich verstorbenen Kindes der Arbeiterfrau Götz. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist bis dahin nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen.

Schweß, 28. September. (Die Zuckerrübenfabrik Schweß) hat in der Kampagne 1893/94 täglich durchschnittlich 13 099 Ctr. Rüben, im ganzen von den angebaute 7800 Morgen 1 152 700 Ctr. Rüben verarbeitet. Der Zuckerrübengehalt der Rüben betrug 13 pCt. Für die diesjährige Kampagne sind 10 000 Morgen Rüben abgeerntet. Von dem erzielten Reingewinn werden zu Abschreibungen 224 624,72 Mk. verwendet. Zur Verteilung kommen 17 566,88 Mk. gleich 5 pCt. an die Aktionäre.

Graudenz, 29. September. (Verschiedenes.) Auch der zweite Bürgermeister unserer Stadt, Herr Kämmerer Berthold, hat zum 1. April seine Pensionierung nachgeliebt. — Die Stadtverordnetenversammlung hat die Einführung der Biersteuer zum 1. April n. J. beschlossen. — Der sog. Arbeiter Paul Freiheit ist verhaftet worden, weil er verdächtig ist, die betagte Dirne Auguste Stadler durch Fußtritte und Schläge derartig mißhandelt zu haben, daß sie am Donnerstag starb. Die Section der Leiche wird das nähere ergeben.

Berent, 28. September. (Verschiedenes.) Der Musikföhrer Johann Steinte aus Storzewo-Abbau kam am vergangenen Montage aus Halberstadt, wo er seiner Militärpflicht genügt, nach seiner Heimath Storzewo-Abbau zurück und begab sich, begleitet von seinem Stiefvater, Besizer Steinte, vergangenen Dienstag nach hier, um auf dem hiesigen Meldeamt seine militärische Meldung zu machen. Er blieb hier bis Abend und trat dann allein den Heimweg an, weil er seinen Stiefvater nicht bewegen konnte, mit nach Hause zu kommen. Gegen 11 Uhr Abends traf er im Gasthause zu Storzewo ein, wo er sich niederließ, ohne nach Hause zu gehen. Johann Steinte bekam hier noch mit einem gewissen Okuniewski Streit und ging dann fort. Seitdem ist Steinte nicht mehr gesehen worden. Entweder ist er verunglückt, oder wieder nach den westlichen Provinzen zurückgewandert.

Ziegenhof, 28. September. (Petroleum-Motor-Boot.) Gestern machten zwei Herren aus Danzig eine Geschäftsreise in unsere Stadt auf einem Petroleum-Motor-Boot. Das zierlich gebaute Boot legte die Fahrt von Danzig hierher in 4 Stunden zurück. Der Petroleumverbrauch betrug pro Stunde 1/2 Liter.

Danzig, 29. September. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident Dr. v. Gölzer hat heute Vormittag eine Reise in die Provinz gemacht, um einige Güter zu besichtigen, welche sich zum Ankauf für die Anstaltungskommission eignen. — Am Dienstag, 9. Oktober, tritt im Landeshause der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen. — Der Kreisphysikus Dr. Schäfer in Sulbitz ist zum Polizei-Stadtpophysikus der Stadt Danzig und gleichzeitig zum Kreisphysikus des Kr. des Danziger Höhe ernannt worden.

Elbing, 28. September. (Personalie.) Herr Pfarrer Becker von der St. Annenkirche tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Folge eines körperlichen Leidens in den Ruhestand.

Elbing, 29. September. (Zur Landtagswahl.) Eine heute hier abgehaltene Wählerversammlung hat beschlossen, an der Kandidatur des Herrn Birker-Kadienen festzuhalten. — Aus Marienburg wird gemeldet, daß Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Böring-Danzig, der zweite konservative Kandidat, die ihm angetragene Kandidatur angenommen hat.

Braunsberg, 28. September. (Berlorene Geldrolle.) Während des Manövers ist eine Rolle mit 2200 Mark in Gold von einem Militär verloren worden. Jüngst wurde nun im Manöverterrain die Hälfte dieser Rolle, mit der Aufschrift 2200 Mark, gefunden und Nachforschungen sollen ergeben haben, daß ein Dienstmädchen aus Bierzighuben die Geldrolle gefunden und einem Soldaten übergeben hat, dessen Name ihr nicht bekannt ist. Die dadurch ermittelte Spur wird hoffentlich zur Wiedererlangung des Geldes führen.

Königsberg i. Pr., 29. September. (Gewerbeausstellung.) Der Schlusstermin für die Anmeldungen zu der im Sommer künftigen Jahres hier stattfindenden Nordostdeutschen Gewerbeausstellung ist auf den 1. Dezember d. J. verschoben worden.

Bromberg, 28. September. (Denkmal.) Auf Anregung der „Historischen Gesellschaft für den Regedistrikt“ wird dem Kolonistator des Regedistrikts und Erbauer des Bromberger Kanals, Frhr. v. Brentenhoff, hier ein Denkmal gesetzt werden. Zur Aufstellung des Denkmals hat man einen Platz unmittelbar am Promenadenwege gewählt, zwischen der zweiten Schleuse und der „Gemauerten Brücke“. Gestern ist mit der Ausgrabung der Grube zum Fundament begonnen worden. Das Denkmal besteht in einer Kolossalbüste.

Bromberg, 29. September. (Infolge der neuen Eisenbahn-Reorganisation) sollen zum 1. April 1895, zu welchem Zeitpunkte die Reorganisation in Kraft tritt, 104 Beamte von hier nach Königsberg, Danzig u. c. versetzt werden. Die meisten derselben sind verheiratet und haben eine Wohnung bis zum 1. Oktober 1895 gemietet. Nun sollen aber, wie die Behörde behauptet, der Vermieter, der Wirth, kein Recht auf die halbjährige Miethe vom 1. April bis 1. Oktober 1895 haben und zwar auf Grund einer Bestimmung des Allgemeinen Landrechts. Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein will die Sache in die Hand nehmen und sich zunächst beschwerdeführend an den Minister wenden. Ob es was helfen wird, ist eine große Frage.

Posen, 29. September. (Verein zur Förderung des Deutschtums.) Am Freitag fand hier eine wagnisse Besprechung von Herren aus der ganzen Provinz bezüglich des zu gründenden Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken statt. Der Verein bewirkt den nationalen und wirtschaftlichen Zusammenschluß der Deutschen in der Provinz Posen ohne Unterschied der Partei. Ein Ausschuß von fünf Herren wurde mit der Ausarbeitung der Statuten beauftragt. Die bisher getrennt arbeitenden Gruppen haben sich zu einmütigen Vorgehen vereinigt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. Oktober 1894. (Ordensverleihungen.) Den bereits mitgetheilten Ordensverleihungen im 17. Armeekorps sind noch folgende nachzutragen. Es erhielten: den Igl. Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe: Krenniz, Oberlieutenant a. la suite des Infanterie-Regiments von Worde (4. Bomm.) Nr. 21 und Kommandeur der Infanterieschule in Marienwerder; das Allgemeine Ehrenzeichen: Regel, Kapellmeister im Pionierbataillon Nr. 2, Dümmler, Schneidermeister im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11.

(Personalie.) Der katholische Divisionspfarrer Michalowitz ist von Bromberg nach Thorn versetzt. Der Referendar Wolfgang von Kries ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

(Personalie beider Eisenbahn-Verwaltungen.) Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Labes in Hohenstein i. O. ist unter Verleihung einer Baubeamtenstelle an das Eisenbahnbureau des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Berlin versetzt; und der Regierungs-Baumeister Fiß in Thorn zum Eisenbahn-Bauinspektor beim hiesigen Betriebsamt ernannt.

(Todesfall.) Am Sonnabend ist hier im 71. Lebensjahre der Rentier Herr A. S. Wenig verstorben. Der Dahingegangene war ein treues Mitglied der konservativen Partei und gehörte dem Vorstande des konservativen Vereins Thorn seit Begründung des Vereins an. Er nahm an den Vereinsbestrebungen allezeit das regste Interesse und verwaltete die Vereinskasse mit größter Gewissenhaftigkeit, bis ihn ein langwieriges Leiden auf das Krankenlager warf. Ferner war Herr Wenig Mitbegründer der hiesigen Kriegersehntafel; als einer der thätigsten Leiter derselben sorgte er dafür, daß mehrere vermaite Kriegerkinder von Thorn aus in den Waisenhäusern des deutschen Kriegesbundes Aufnahme fanden. Dem Verstorbenen wird man in weiteren Kreisen der hiesigen Bürgerschaft ein ehrendes Andenken bewahren.

(Steuererklärungen.) Der Finanzminister hat die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen nach § 24 des Einkommensteuergesetzes für das Veranlagungsjahr 1893/96 auf den 4. bis einschl. 21. Januar 1895 bestimmt.

(Zur Reform des Eisenbahnwesens.) Bei der Neuordnung der preussischen Staatsbahnenverwaltung vom 1. April l. J. ab wird auch eine neue Beamtenklasse ins Leben treten: Rechnungsdirektoren, die zu den Oberbeamten zählen und mit einem Mindestgehalt von 4200 Mk. angestellt werden. Diesen Beamten soll das gesamte Buch- und Rechnungswesen unterstellt werden. Jede der zwanzig Direktionen erhält einen Rechnungsdirektor.

(Garnison-Verpflichtungszuschüsse.) Die Verpflichtungszuschüsse sind für die Garnisonorte des 17. Armeekorps pro 4 Quartal d. J. auf 9 Pf. in Thorn, 11. Pf. in St. Euph., Neustadt und Strassburg, 12 Pf. in Culm, Graudenz, Königsberg, Marienburg, Pr. Stargard und Stolz, 13 Pf. in Danzig, Osterode, Schlags und Soltau, 14 Pf. in Marienwerder, Mene und Rosenburg, 15 Pf. in Miesenburg pro Mann und Tag festgesetzt worden.

(Briefmarken- und Postkarten-Automaten.) Würden zweifellos einem wirklich tiefgefühlten Bedürfnis entgegenkommen. Die Automaten, vielleicht über den Briefkasten anzubringen, würden eine sehr föhrbare Entlastung des starken Verkehrs an den Postkältern herbeiföhren, aber auch seitens des Publikums mit großer Freude begrüßt werden. Die Post giebt uns Gelegenheit, unsere Briefe in bequemerer Nähe als auf dem Postamt abgeben zu können. Der weitere Schritt

dem Publikum an eben diesen Stellen auch Gelegenheit zur Frankierung zu geben, ist nur eine Konsequenz des Ersten. Und wenn die Notwendigkeit, einen Brief aufzugeben, z. B. Abends, Nachts oder etwa Sonntags an uns herantritt, was dann? Der Postverwaltung werden schwerlich Kosten aus dieser Einrichtung erwachsen, ja sie wird kaum möglich haben, sich darum zu kümmern. Es würden sich genug Unternehmern finden, welche für Aufstellung und Instandhaltung der Automaten Sorge tragen.

(Pestalozziverein.) Der Vorstand des alten Westpr. Pestalozzivereins hat an 34 Lehrern für das zweite Halbjahr wiederum 321 Mk. verteilt. Im Laufe des Jahres sind an Unterstützungen und Weihnachtsgaben 798 Mk. ausgezahlt worden. Einmalige Unterstützungen sind 70 Mk. ausgegeben und an die Kasse des neuen Vereins sind an Zinsen 175 Mk. entrichtet. Noch besitzt der alte Pestalozziverein ein Vermögen von nahezu 14600 Mk. und wenn auch davon 5000 Mk. zum neuen Verein abgezahlt werden müssen, so ist doch leicht zu übersehen, daß nach Einstellung der übernommenen Lehrer-Belohnungen noch tausend Mark dem neuen Verein zufließen werden. Hoffentlich werden dann die Wittwen vom neuen Verein eine bedeutend größere Unterstützung als bisher erhalten können, da dann die 30000 Mark des Pestalozzivereins beizumessen sein dürften.

(Die kirchlichen Wahlen) finden wie in ganz Preußen in den drei Thorer Gemeinden im Oktober d. J. statt. Die Wahltermine werden sonntäglich von der Kanzel verkündigt. Bekanntlich wählt alle 3 Jahre die Hälfte der Mitglieder des Gemeindefürsorgeausschusses und der Gemeindevertretung aus. Die Ausschreibenden sind wieder wählbar. Die Wahl ist auf Männer von unsträflichem Wandel, christlicher Gesinnung, bewährter Liebe zur evangelischen Kirche und fleißiger Teilnahme an Wort und Sakrament zu richten (§ 38 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung). Wahlberechtigt sind nur solche Gemeindeglieder, welche sich in die Wählerlisten haben eintragen lassen.

(Der Herbst) hat nicht nur nach dem Kalender, sondern auch in der Natur begonnen. Auf Wald und Feld liegt eine wehmüthige Abwechslung und das allmähliche Wechseln und Vergehen der Farben läßt wieder den alten eigenthümlichen Zauber aus. Man konnte ihn so recht am getragenen Sonntage empfinden, der ein schöner sonnenklarer Herbsttag war. Die Temperatur ist so kühl geworden, daß die Konjunktur im Freien aufgehört haben und der Ofen im Zimmer wieder seine Herrschaft antritt. In verschiedenen Gegenden unseres Ostens hat es sogar schon nachts stark geregnet. Mit dem Michaelistag (29. September) hat auf dem Lande die Verarbeitung des Weizenbrotes an die Dienstboten und Arbeiter aufgehört. Da die Ernte überall beendet ist, so werden zwischen den Herrschaften und den Arbeitern inbezug auf die künftigen Lohnsätze neue Miethsverträge abgeschlossen. Diese gelten aber nur bis Martini, wo das Gehälde aus dem Dienstverhältnis tritt. Zu Michaeli müssen auch die Pachtgelder für die Benutzung der königlichen und städtischen Ländereien während der Sommermonate pünktlich abgeführt werden. In manchen Gegenden hat man um diese Zeit an die Gehaltszahlungen auch noch Kalende zu entrichten, die in Heu, Stroh und Getreide besteht.

(Postalisches.) Wir machen darauf aufmerksam, daß während des Winterhalbjahrs die Ausgabealter des hiesigen Kaiserlichen Postamts schon um 7⁰⁰ früh geöffnet werden. Die Öffnung der Annahmehalter erfolgt, wie bereits mitgeteilt, um 8 Uhr.

(Deutscher Schulverein.) Morgen, Dienstag Abend hält die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schulvereins zur Vornahme der Vorstandswahl eine Hauptversammlung im Thorer Hof ab.

(Zubilaum.) Herr Rektor Vindenblatt, der Leiter der städtischen Knabenschulen (Mittelschule und erste Gemeindegemeinschaft) begeht heute sein 25jähriges Rektor-Zubilaum. Er wurde von Halberstadt hierher berufen und ist seit hiebzehn Jahren in seiner hiesigen Stellung thätig. Zur Feier des Jubilaums fand gestern Abend 8 Uhr im Restaurant Hof ein Festessen statt, an welchem außer dem Jubilar das gesamte Lehrkollegium der Knaben-Mittelschule und der ersten Gemeindegemeinschaft und Vertreter der Lehrerkollegien der anderen drei Gemeindegemeinschaften teilnahmen. Herr Waldorf, der bisherige Konrektor an der Mittelschule, feierte die erste wissenschaftliche Lehrer an der höheren Mädchenschule, feierte die mannigfachen Verdienste des Jubilars und schloß mit einem Hoch auf denselben, in welchem die ganze Festgesellschaft einstimmt. Der Jubilar dankte hochachtungsvoll, legte kurz die Grundzüge dar, nach welchen er sein Restaurant verwaltet habe, und trant auf das Wohl der Lehrerschaft. Bei dem Kommerse, welcher dem Festessen folgte, feierte Herr Lehrerscheider, der hiesige Konrektor der Knabenschule, ebenfalls ein Jubiläum, indem er die Wohlthaten der städtischen Schulen und Herr Lehrer für Knabenarbeit seitens des Jubilars zu Theil geworden. Es wurden verschiedene Lieder gesungen, von denen eines die Lebensgeschichte des Jubilars enthielt. Der schöne Festabend brachte die reiche Anlehnung, die sich Herr Rektor Vindenblatt durch seine amtliche Wirksamkeit von allen Seiten erworben hat, zum vollen Ausdruck. Heute Vormittag wurden dem Jubilar durch Deputationen die Glückwünsche der hiesigen Lehrerschaft dargebracht und zugleich wurde ihm ein werthvolles Andenken zur Erinnerung an den heutigen Tag überreicht.

(Turnverein.) So oft der hiesige Turnverein unter der musterhaften Leitung des Herrn Professor Boethke, des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, mit einem Schauturnen an die Oeffentlichkeit tritt, begegnet er stets einem lebhaften Interesse der Bürgerchaft. Das zeigte sich von neuem und zwar in erhöhtem Maße bei dem am Sonnabend Abend im Viktoriaaal stattgefundenen Schauturnen, welches zu Ehren der Sieger des Vereins bei dem Wettturnen auf dem achten deutschen Turnfest in Breslau veranstaltet war. Aus diesem besonderen Anlaß hatte sich ein recht zahlreiches, aus Damen und Herren bestehendes Publikum eingefunden, in dem alle Kreise der Bürgerchaft vertreten waren. Die turnerischen Uebungen wurden auf der Bühne des Viktoriaaals abgehalten, wo sich die Turner recht sichtbar für die Zuschauer präsentirten, und wurden von der Musik eines kleinen Orchesters begleitet. Eröffnet wurde das Schauturnen mit Freiübungen aller drei Riegen, die unter dem Kommando des Herrn Professor Boethke sehr gut ausgeführt wurden. Daran schlossen sich Uebungen der drei Riegen an Barren, Pferd und Reck, wobei Herr Prof. Boethke als Vorturner der zweiten Riege fungierte. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Fertigkeit und Elasticität der hochgejahre Herr der Turnerschaft die einzelnen Uebungen vorturnte; an ihm erfüllt sich überzeugend die Wahrheit des Sprüchwortes, daß Turnen den Körper frisch erhält. Es folgten Reck und schließlich Körtturnen an Reck, Pferd und Barren. Die gemeinsamen Uebungen und besonders die außerordentlichen Leistungen der Turner beim Körtturnen bewiesen, daß die turnerische Ausbildung und die Disziplin der Vereinsmitglieder eine vorzügliche ist. Auch die Pflege patriotischen Geistes wird im Verein nicht vernachlässigt; dafür sprachen die mairischen Turnerlieder, welche bei den Uebungen von den Turnern gesungen wurden. Den Beschluß der Uebungen bildeten sehr hübsche Stabübungen. Nach Beendigung des Schauturnens, dem die Zuhörer in allen Theilen sehr aufmerksam und mit mehrfachem Beifallsäußerungen gefolgt waren, hielt Herr Professor Boethke eine Ansprache. Er sagte, daß der Verein bei der Veranstaltung seiner Schauturnen den Zweck verfolgte, für die Turnerschaft zu werben, da die Verbreitung des Turnens und des Wohlgefühls ja von bestem Einfluß auf die physische und geistige Gesundheit sei. Der Verein wolle aber auch die Meinung dankbar, ob alles an ihm gut sei, und er sei für Rathschläge sehr dankbar. Das heutige Schauturnen bilde eine Ehrung für die beiden Sieger auf dem Turnfeste in Breslau, die Herren Kraut und Matthes, von denen sich ersterer einen Siegerkranz und der letztere eine lobende Urkunde errang. Der Verein sei stolz auf diese Auszeichnungen und wolle wohl annehmen, daß die Bürgerchaft Thorns diesen Stolz theile. Die Auszeichnungen seien umso höher anzuschlagen, als sie im ganzen Reich des Reiches Nordosten, welcher die Provinzen Ost- und Westpreußen und das nördliche Posen umfaßt, nur noch der Stadt Königsberg zu Theil wurden, deren Turnerschaft gleichfalls einen Siegerkranz errang, indem er den Herren Kraut und Matthes die Ehrenurkunden über die von ihnen erworbenen Auszeichnungen überreichte und auf sie dreimaliges Heil ausbrachte, in das alle Anwesenden kräftig einstimmen. Die Ehrenurkunde für Herrn Kraut ist von der deutschen Turnerschaft gegeben, die für Herrn Matthes vom Verein. Dem zweiten Sieger des Abends bildete ein von Herrn Rechtsanwalt Dr. Stein geleiteter Fest-Kommerse, der um 11 Uhr begann und in fröhlichster Stimmung verlief. Herr Professor Boethke eröffnete denselben mit einem auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., Herr Landgerichtsrath Martell und Herr Dr. Stein ließ die Gäste und besonders die Damen leben. Zu dem schönen Verlauf des Kommerse trugen mehrere Vorträge bei, mit welchen ein kleiner Sängerkor aus ehemaligen Mitgliedern des Turnvereins erfreute.

und Herr Dr. Stein ließ die Gäste und besonders die Damen leben. Zu dem schönen Verlauf des Kommerse trugen mehrere Vorträge bei, mit welchen ein kleiner Sängerkor aus ehemaligen Mitgliedern des Turnvereins erfreute.

(Schwurgericht.) Herr Landgerichtsdirektor Borjowski eröffnete heute Vormittag um 10 Uhr die vierte diesjährige Sitzungsperiode. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräte von Kleinforjen und Kah. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Besitzer August Marohn aus Gurske, Kaufmann Heinrich Jäger aus Thorn, Amtmann Krause aus Fiewo, königlicher Oberamtmann Holzermann aus Sittow, Zimmermeister Baesell aus Sulmsee, Gutbesitzer Schmelzer aus Galszewo, Oberzollinspektor Reimann aus Thorn, Professor Spalding aus Neumar, Hotelier Lorenz aus Culm, Gymnasiallehrer Dr. Rosenstock aus Strassburg, Dentist Loewenjohn aus Thorn und Gutbesitzer Orlovius aus Adl. Wulka. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Die erste, welche die Anklage gegen den Arbeiter Eduard Benz aus Kossbar wegen Nothzucht betraf, mußte vertagt werden, weil ein Zeuge nicht erschienen war. In der zweiten Sache hatte sich der Brettschneider Simon Rogacki aus Wrogl wegen wissenschaftlichen Meineides zu verantworten. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Der Bauunternehmer J. Dombrowski in Wrogl klagte im Mai 1893 gegen den Besitzer Franz Murawski in Wrogl wegen Beleidigung, weil letzterer zu verschiedenen Malen behauptet haben sollte, daß er, Dombrowski, mehrfach Meineide geleistet habe. Zum Beweise seiner Behauptung bezog sich Dombrowski auf das Zeugniß des Angeklagten, der zunächst vor dem Schöffengerichte und später vor der Berufungskammer in Strassburg eidlich als Zeuge vernommen wurde. Rogacki bekundete, daß Murawski im Balcerowicz'schen Krüge zu Wrogl in seiner Gegenwart geäußert habe, Dombrowski hätte mit dem Vater des Murawski Prozesse geführt und in diesen dreimal falsch geschworen. Diese Behauptung des Angeklagten soll wissenschaftlich falsch abgegeben sein und Angeklagter sich dadurch des Meineides schuldig gemacht haben. Angeklagter behauptet unerschuldig zu sein. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen jedoch von seiner Schuld und sie bejahten die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilte und ihn für dauernd unfähig erklärte, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

(Der heutige Umzug) scheint bedeutend zu sein, in allen Straßen begegnet man Möbeltransporten.

(Araberische Teppichhändler) aus Marokko trafen gestern Nachmittag auf der Reise nach Petersburg auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sie durch ihre malerische Trachten bei dem anwesenden Publikum große Aufmerksamkeit erregten. Mit dem Nachtzuge legten die Araber die Weiterreise über Königsberg fort.

(Malheur.) Einer Händlerin passirte Sonnabend Abend am Bromberger Thor das Malheur, daß ihr ein Sack mit Wallnüssen, den sie trug, aufging und der Inhalt sich auf die Straße entleerte. Vorübergehende Arbeiter halfen der Frau beim Auflesen, dabei steckten sie aber auch Nüsse nebenbei in die Tasche, sodaß die Frau die Helfer schließlich mit den Fäusten davontrieb.

(Selbstmord.) Der 52 Jahre alte Amtsdienstler Fritsch, welcher beim hiesigen Hauptzollamt angestellt war, hat sich heute früh erhängt. Gegen 7⁰⁰ Uhr wurde seine Leiche von dem Grenzaufseher Bod und dem Boosführer Wisniewski an einem Thürpfosten der Wände an der Weichsel hängend aufgefunden. Der Körper war noch warm, zeigte jedoch keine Spur von Leben mehr, so daß Wiederbelebungsversuche keine Aussicht auf Erfolg hatten. Der Polizei wurde sofort von dem Leichenfunde Anzeige erstattet und auf ihre Anordnung wurde die Leiche nach der Leichenkammer geschafft. Das Motiv der That dürfte darin zu suchen sein, daß Fritsch zum 1. November wegen seiner starken Neigung zum Trunke aus dem Dienst entlassen werden sollte. Fritsch hinterläßt eine Frau und einen 7jährigen Knaben.

(Rohheit.) Eine häßliche Scene spielte sich gestern früh vor einem hiesigen Restaurant ab. Ein junger anständiger Mann, der wegen Zahlungsdifferenzen aus dem Lokal geworfen war, wurde auf der Straße geschlagen und wiederholt zu Boden geworfen. Es sammelte sich eine größere Menschenmenge an, aus der aber niemand hervortrat, um der Rohheit ein Ende zu machen. Die Szene dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

(Deserteur.) Der Unteroffizier Karl Best vom 1. Bataillon des Infanterie-Regiments von Bode Nr. 21 hat sich am 27. September aus der hiesigen Garnison heimlich entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Es liegt daher gegen denselben der Verdacht der Fahnenflucht vor.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 13 Personen genommen.

(Zurückgelassen) ein Schirm in einem hiesigen Geschäftslokal. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,03 Meter unter Null.

Von der russischen Grenze, 28. September. (Artesische Brunnen. Vieheinfuhr. Getreidedarlehen.) Die große Ausbreitung, welche die Cholera in den letzten Jahren im Grenzgebiete genommen hat, scheint die russischen Behörden doch zu allerlei Reformen zu veranlassen. So hat der Warschauer Generalgouverneur einem dortigen Brunnenbauer den Auftrag erteilt, in den Städten Puluski, Kowitsch, Kuitno, Gombin, Sockaczew, Wloclawet und Block artesische Brunnen zu erbauen. — Offiziös wird in russischen Blättern gemeldet, daß das Petersburger Kabinett mit Deutschland über eine anderweitige Regelung der Grenzsperr für den Fleisch- und Viehexport verhandeln wolle. Daß die Grenze durch eine Verjüngung des Regierungspräsidenten geschlossen werden kann, wird als besonders beschäftigend empfunden, und es soll angestrebt werden, daß dieses Recht den Regierungspräsidenten entzogen wird, weil diese nach russischer Ansicht häufig ganz unbegründete Einfuhrverbote erlassen sollen unter dem Vorwande, daß in Rußland eine Viehepemie herrsche. Es ist jedenfalls eine starke Zustimmung an die deutsche Reichstagskommission, wenn man uns einreden will, daß in Rußland Vieheplagen nicht herrschen. Man wolle doch nach, man und wo unbegründete Einfuhrverbote erlassen worden sind. Zu bemerken ist noch, daß die Presse angewiesen ist, Nachrichten über Vieheplagen nicht zu bringen. — Bis zum 1. September hat die russische Reichskant 2428 Gutbesitzer gegen Solawechsel und Verpfändung von Getreide Darlehen in der Höhe von 19947430 Rubel bewilligt, wovon bereits 16301890 Rubel ausgezahlt wurden.

Gemeinnütziges. (Einfaches Mittel, um Schuhwerk wasserdicht zu machen.) Da es im Herbst und Winter für die Gesundheit sehr wichtig ist, wasserdichtes Schuhwerk zu besitzen, so sei zur Herstellung desselben das einfache Mittel empfohlen. Man lege die Schuhe oder Stiefeln etwa eine Stunde lang in dickes Seifenwasser. Die im Leder befindliche Gerbsäure verwandelt das Seifenwasser in Fettsäure, und diese läßt das Eindringen von Feuchtigkeit durch das Leder nicht zu.

Mannigfaltiges. (Das Krollsch'sche Stabliement) ist, wie Berliner Blätter melden, auf Grund am Sonnabend abgeschlossener Verträge in den Besitz des Brauereibesizers Böghow übergegangen, der dasselbe an die königliche Generalintendantur verpachtet hat. Die Pachtsumme beträgt 60000 Mk. Die Intendantur beabsichtigt, im kommenden Sommer Opern-Vorstellungen mit dem eigenen Personal im Krollsch'schen Theater zu veranstalten und dasselbe auch während des geplanten umfassenden Umbaues des Opernhauses zu benutzen, sodaß eine Unterbrechung der Opernaufführungen vermieden wird. Die Adaptationsarbeiten im Krollsch'schen Theater für die Zwecke der Hofoper sollen in kürzester Frist beginnen.

(Verschüttet.) Der in der Nähe von Prohitzella gelegene Schieferbruch ist zusammengeklüftet. Fünf Personen sind getödtet worden. Sieben Arbeiter wurden aus einem Nebengänge an einem Seile herausgezogen. Von den Leichen ist erst eine geborgen. Die Ausgrabung der übrigen vier Verschütteten dürfte Wochen in Anspruch nehmen, da sie unter 30—40 Meter

hohen Steinmassen liegen. Das Unglück wird auf das anhaltende Regenwetter zurückgeführt.

(Festgenommen.) Aus Myslowitz wird gemeldet: Der Raubmörder Lischnowski, welcher im Jahre 1887 im Ruchthale den Bauernsohn Piecha ermordete und beraubte und nach Rußland entkam, dort wegen Brandstiftung und Straßenraubes nach Sibirien deportirt wurde und abermals entflohen, ist hier festgenommen worden.

(Hochverrathssprozeß.) Wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, wurde in Riem vor dem Kriegsgericht gegen 38 Personen wegen Hochverraths verhandelt. Diese waren angeklagt, im Jahre 1892 vom Riemer Stabe einen Dislokationsplan russischer Truppen zu Gunsten Oesterreichs entwendet und sich verpflichtet zu haben, für 50000 Rubel den Fortifikationsplan Warschau zu liefern. Der Hauptangeklagte Kwiatkowski, ein früherer Stabsoffizier, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien, 26 andere Angeklagte zu Zwangsarbeiten von 2 bis 20 Jahren, acht zur Deportation nach Sibirien, zwei Angeklagte zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, einer freigesprochen. Die Angeklagten waren zwei Jahre in Untersuchungshaft.

(Cyllon.) Eine Depesche des „Journal des Debats“ meldet, daß ein Cyllon die Hälfte der Stadt San Domingo zerstört hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Oktober. Hirsch's Telegraphenbureau meldet die Verhaftung von 183 Unteroffizieren und von 25 Mann der Oberfeuerwerferkule. Alle Verhaftungen erfolgten auf direkten Befehl des Kaisers; wie es heißt, handelt es sich um ein schweres Vergehen gegen die Disziplin.

Wien, 30. September. Heute Nachmittag fand die bereits vor mehreren Tagen angekündigte Demonstration für das allgemeine Wahlrecht statt. Etwa 10000 Arbeiter mit Frauen und Kindern zogen durch die Ringstraße. Es wurden Rufe: „Hoch das allgemeine Wahlrecht, hoch die Arbeit!“ laut. Es gelang der Polizei, die Ordnung überall aufrecht zu halten. Zum Schluß wurden einige Verhaftungen wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Aufforderung auseinander zu gehen, vorgenommen.

Florenz, 29. September. In dem Hause des Vermögensverwalters mehrerer reicher Familien, Corsini, wurde ein Einbruch verübt, bei dem eine Truhe mit einer Million Franken in Geld und Wertpapieren aus dem Arbeitszimmer entwendet wurde.

Madrid, 30. September. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Habana sind infolge von Regengüssen fast überall auf der Insel Cuba Ueberschwemmungen eingetreten. Zahlreiche Menschenleben sind verloren, besonders in Sagua-la-Grande.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

1. Oktob. 1893. Sept.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—	219—
Wechsel auf Warschau	217—90	218—15
Preussische 3% Konfols	94—	94—
Preussische 3 1/2% Konfols	103—25	103—30
Preussische 4% Konfols	105—50	105—50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68—30	68—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100—	99—90
Diskontokommandit Antheile	203—60	203—80
Oesterreichische Banknoten	164—	164—20
Weizen gelber: Oktober	127—	127—
Mai	135—75	128—75
Woll in Newyork	56c	55 7/8
Roggen: loto	111—	110—
Oktober	109—75	119—
Dezember	112—75	110—
Mai	117—25	111—50
Rübsöl: Oktober	42—90	43—20
Mai	44—	43—20
Spiritus:		
50er loto	52—	—
70er loto	32—	32—
70er Oktober	36—50	35—90
70er Mai	37—90	36—10
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 29. Septbr. (Städtischer Centralviehof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2740 Kinder, 5490 Schweine (881 Bafontier), 789 Kälber, 9557 Hammel. Das Rindergeschäft ging recht langsam von Statten, bis auf geringe Waare, die etwas mehr begehrt war und eine kleine Preisauflösung erzielte. Es bleibt wenig Ueberbleibend. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 800 Stück an. 1. 63 bis 66, 2. 56—60, 3. 48—53, 4. 44—46 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Die Preise für Schweine wichen bei recht zögerndem Handel; inländische wurden ziemlich, Bafontier bei Weitem nicht geräumt. 1. 53, ausgekuchte Posten darüber; 2. 51—52, 3. 48—50 Mark pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafontier ca. 42 Mk. mit 55 Pfd. pro Stück Tara. — In Kälbern war sehr viel schwere Waare am Platz und wickelte sich das Geschäft bei weichen Preisen recht langsam ab. 1. 64—68, ausgekuchte Waare darüber; 2. 59—63, 3. 53—58 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Aueküstert matt und schleppend verlief der Hammelmarkt; die Preise gingen durchweg zurück und es blieben ca. 3000 Stück meist geringe Waare unverkauft. 1. 52—58, Lämmer bis 62, 2. 45—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 28—33 Pf. pro Pfund lebend. Die Ausfuhr von Kindern, Schweinen und Hammeln war noch nicht freigegeben.

Königsberg, 29. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß ruhig. Ohnegesfuhr. Loto kontingentirt 54,00 Mk. Wf., nicht kontingentirt 34 Mk. Wf.

Durch Vertrag mit dem königlich italienischen Staatsministerium ist die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. bei einer Bönale von 1000 Mark für jeden Kontraktionsfall verpflichtet, ausschließlich nur Weine rein italienischen Ursprungs, ohne Beimischung irgend welcher anderer Weine, in den Handel zu bringen. Da ferner die Kellereien dieser Gesellschaft unter königlich italienischer Staatskontrolle stehen, so sind hier alle Garantien gegeben, für billiges Geld eine Flascheweislich reinen Weines von vorzüglichem Wohlgeschmack zu erhalten. Die Lischweine Marca Italia roth und weiß, Vino da Pasto No. 1, 3 und 4 roth, Castelli Colonna roth, sowie die feineren Tafel-, Dessert- und Stärkungsweine sind stets vorrätzig in Thorn: C. A. Gutsch, Breitestraße, C. Szymanski, Windstr., Ed. Kohnert, Weinhandlung.

(Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 29. September ist Cholera bakteriologisch festgestellt: bei der Maurerfrau Marter in Tollemit.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und The Bradstreet Company solche über Amerika, Australien. Vereingigte Bureau: **Berlin, W. Charlottenstraße 23.**

Schutzmittel. Special-Preisliste versendet in geschlossenem Convert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken **W. H. Mielck, Frankfurt a./M.**

Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Wenig** findet Dienstag den 2. d. M. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Schloßstraße Nr. 10, aus statt.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **August Wenig** tritt der Verein Dienstag den 2. Oktober nachm. 2 1/2 Uhr bei Nicolai an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 3. Oktober 1894 nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Verlängerung des Vertrages mit dem Restaurateur G. Heinrich von hier über Pachtung des Schanckhauses II.
2. Besuch des Ziegeleibesizers Salo Bry um Berücksichtigung bei Ziegeleilieferungen bezw. Heranziehung bei engeren Submissionen.
3. Die Erziehung eines Stadtverordneten-Mitgliedes in die Amtsgerichts-Deputation an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Jacoby.
4. Desgl. in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Beratung über die Verwertung des Grabenlandes.
5. Desgl. in die Museumsdeputation.
6. Desgl. in die Baudeputation.
7. Desgl. in das Kuratorium der Volksbibliothek an Stelle des verstorbenen Kaufmanns N. Hirschfeld.
8. Die Rechnung der städtischen Gewerbesteuer pro 1. April 1893/94.
9. Desgl. der Räumerei-Fort-Rasse pro 1. Oktober 1892/93.
10. Die Neuwahl von 7 Mitgliedern und 7 Stellvertretern der Voreinschätzungs-Kommission zur Einkommensteuer-Anlage für die nächsten 3 Jahre.
11. Besuch der Witwe des verstorbenen früheren Kanzleiboten Sipitz um Unterstützung.
12. Die Bürgerliste pro 1894.
13. Feststellung und Engagierung des Personals für die Kanalisation und das Wasserwerk.
14. Honorierung für die ärztliche Beobachtung der choleraverdächtigen Personen.
15. Die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Mosch.
16. Das Protokoll über die am 26. September d. J. stattgefundene Kassenrevision.
17. Die weitere Verwendung des Kaiserjelfes.

Thorn den 29. September 1894.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

geg. Boethke.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 29. September cr. sind gemeldet:

- a. als geboren:
 1. Schuhmacher Waclaw Kitowski, I. 2.
 - Sergeant Anton Johannes Weller, I. 3.
 - Stabsbofist Emil Schallinatus, I. 4.
 - Arbeiter Anastasius Zielinski, S. 5.
 - Kaufmann Ernst Friedrich Wilhelm Fernschild, S. 6.
 - Briefweibel Friedrich Thiele, S. 7.
 - Schiffer Karl Adolf Jeschke, S. 8.
 - Posthilfsbote Ludwig Sonnenberg 2 Söhne (Willinge).
- b. als gestorben:
 1. Arbeiter Josef Worschnat, 39 J. 2.
 - Unverehelichte Pauline Jabinska, 42 J. 3.
 - Arbeiter Anton Ratajewski, 25 J. 4.
 - Privateire Fräulein Charlotte Auguste Friederike Voigt, 85 J. 5.
 - Gutspädter-Witwe Mathilde Walter geb. Wiebig, 81 J. 6.
 - Albert Ernst Waldemar Wühme, 3 J. 7.
 - Tischler Wilhelm Hermann Zimm, 42 J. 8.
 - Wesigerohn Emil Dobschaff, 16 J. 9.
 - Maschinenpuffer Johann Gogolinski, 50 J. 10.
 - Kellnerin Josefa Wisniska, 28 J. 11.
 - Catharine Blazewicz, 10 M. 12.
 - Schiffseigenhümer-Witwe Johanna, Karoline Thiele geb. Grunowska, 69 J. c. zum ehelichen Ansehen:
 1. Schuhmacher Hermann Abromeit und Anna Krzyzanowska. 2. Zimmergehilfe Leopold Piephans und Emma Tempel. 3. Hoboist Albert Bark und Martha Penke. 4. Sekretariats-Assistent Verthold Ludwig und Amanda Jagmann. 5. Dekorationsmaler Franz Jaeschke und Helene Walter. 6. Schuhmann Friedrich Ebel und Ernestine Berg. 7. Kürschnergehilfe Johann Bauer und Johanna Dirts. 8. Sergeant Albert Bliener und Selma Wieg. 9. Fabrikarbeiter August Koepte und Johanna Manitowska. 10. Kgl. Sekondeleutnant Erich Moll und Anna Hoppenrath. 11. Arbeiter David Gehrmann und Karoline Kornblum. 12. Friseur Paul Hamburger und Martha Martowska. 13. Schmiedegeselle Eduard Gurtowski und Antonie Kusucz. 14. Bezirksfeldwebel Otto Günther und Emma Münch. 15. Schlosser Franz Autenrieb und Valentin Giszewski. 16. Kgl. Eisenbahnschaffner August Goerte und Helene Moede. d. ehelich sind verbunden:
 1. Fleischer Stanislaus Nowaki mit Wanda Baritowska. 2. Steinseher Anton Laszowski mit Marianna Wilczynska. 3. Kaufmann Israel Unruh mit Laura Cohn. 4. Premierlieutenant Ernst Rabich mit Elisabeth Martens. 5. Schuhmann Albert Naujots mit Margarethe Polenz. 6. Restaurateur Johann Glowinski mit Ottilia Galbecki. 7. Goldarbeiter Max Burdinski mit Hedwig Jurkiewicz.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem 3. Quartal 1894 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	31. Oktober	Ferrari's Gasthaus	Alle Beläufe	Kiefern-, Nutz- u. Brennholz aller Sorten.
2	28. November	Podgorz		
3	19. Dezember			

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 29. September 1894.
Der Oberförster.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hoch erfreut an
Thorn, 29. September 1894.
Feldwebel **Oehlke**
u. Frau.

Hebe hierdurch die Verlobung mit **Antonie Gronau** auf.
Fritz **Scharnetzky**.

Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag den 8. Oktober vormittags 10 Uhr in Barbarfen (Mühlengasthaus);
2. Montag den 15. Oktober vormittags 10 Uhr in Pensau (Obertraug).

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen sämtliche Brennholzsortimente aus allen Schutzbezirken.

Thorn den 20. September 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir den § 15 der Bedingungen über Abgabe von Gas in Erinnerung. Derselbe lautet:

Wer ein Lokal ausgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comptoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen; unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Veräußerung verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gasleitung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miete für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet.

Thorn den 29. September 1894.
Der Magistrat.

Kohlsverkauf.

Um die Versorgung mit Kohls für den Winter zu erleichtern, verkauft unsere Gasanstalt den Ctr. wie er liegt mit 80 Pf. Klein gebrochen mit 90 Pf. wenn derselbe im Laufe des Odober abgeholt wird.

Auf Wunsch wird der Kohls von der Gasanstalt ins Haus geliefert, wofür innerhalb der Ringmauer 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. pro Ctr. gerechnet wird.

Thorn den 29. September 1894.
Der Magistrat.

Gasglühlichtbrenner

liefert unsere Gasanstalt von heute ab mit nur **10 Mark das Stück.**

Thorn den 1. Oktober 1894.
Der Magistrat.

Deffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 2. Oktober cr. vormittags 10 Uhr werde ich vor dem Landgerichtsgebäude hiersebst:

einen **flotten Esel mit Karbirolett und Geschirr, eine Badewanne mit kupfernem Ofen, eine Patent-Nasenmähmaschine, Gartenspritze mit Kübel, Belz-Uniform-Kleidungsstücke, gebrauchte Militäreffekten, alte Bücher, Zimmerdouchen mit großer Zinkwanne, Sättel, Reitzzeuge, Unterdecken, Schießmaschine, kleine und Manöverpäckchen, eine Patent-Säckelmaschine, 2 Sophas, 1 gr. Fleischhackmaschine** freiwillig, sowie **eine fast neue Singer-Nähmaschine** zwangsweise öffentlich meistbietend versteigern.

Gerichtsvollzieher in Thorn.
Den hochgeehrten Herrschaften empfiehlt
tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen
Witwenkomoitoir **C. Katarzynska**, Neust. Markt Nr. 13.
1 möbliertes Zimmer 1 Tr. sofort zu vermieten (Elisabethstr. 3.

Lebensmittel-Verdingung.

Für die Menage-Anstalt des Pomrn. Jäger-Bataillons Nr. 2 soll im einzelnen oder auch im ganzen vergeben werden:

1. die **Fleischlieferung** für die Zeit vom 1. November 1894 bis Ende Januar 1895,
 2. für die Zeit vom 1. November 1894 bis Ende Oktober 1895 die Lieferung von:
 - a. **Kartoffeln, Weißbrot, Bruden,**
 - b. **Kolonialwaaren** (Kaffee in ungebrannten Bohnen) und **Süßfrüchten**, sowie
 - c. **Milch, Butter und Eier.**
- Schriftliche Offerten mit der Angabe, welcher Sorte die angebotenen Kartoffeln angehören, sind **bis zum 15. Oktober d. J.** an Hauptmann Kuntze, Culm, Graudenzerstraße, einzusenden. Von Erbsen, Bohnen, Reis und Kaffee (ungebrannt) sind Proben mit vorzulegen.
- Die Bewerber bleiben bis zur Ertheilung des Zuschlags an ihr Gebot gebunden.
- Zur Unterbringung von Kartoffeln können dem Lieferanten größere Kellerräume zur Verfügung gestellt werden.
- Thorn den 29. September 1894.
Die Menage-Kommission.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Neulinum und Schenlau** am **Montag den 8. Oktober 1894** von vorm. 9 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Zum Verkauf kommen: 8 Stück Erlen-Nutzen mit 6,85 Fm., 30 Stück Kiefern-Bauholz mit 32,86 Fm., 818 Nm. Kloben, 8 Nm. Knüttel und 510 Nm. Reisig.

Thorn den 29. September 1894.
Königliche Oberförsterei Strembaczo.

1200 deutsche Professoren und Aerzte haben Apotheker **H. Füllge's** **Myrrhen-Crème** gepreßt, sich in 1/2-jährigen eingehenden Versuchen von dessen außerordentlichem Wirksamkeit überzeugt und daher selbigen warm empfohlen. Derselbe ist unter No. 63592 in Deutschland patentirt und hat sich als ein überaus rasch, sicher wirkendes und dabei absolut unschädliches kosmetisches Mittel vorzüglich und besser als Baselin, Stoeberin, Borz, Carboll. Sint. u. Salben bewährt. Füllge & Co. in Frankfurt a. M. verdienen die Professoren mit den ärztlichen Zeugnissen gratis und franco. Apotheker **H. Füllge's** Myrrhen-Crème ist in Zuben & M. 1. — und zu 50 Pf. in den Apotheken erhältlich. Die Verpackung muß die Patentnummer 63592 tragen.

Zur Hautpflege

Vorzügliche Speisekartoffeln

(Richter's Imperator) à Ctr. 1,70 Mk. frei ins Haus zu haben.
Granke, Posthalter.

Berliner Kuhkäse

100 Stück Mk. 3,20.
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Schönes Pfückobst und frische Wallnüsse.

M. Nicolai.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl offerirt billigst die Schlossmühle.

Zuhrlente erhalten dauernde Arbeit bei **G. Soppart.**

Jagd

in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Offerten unter **„Jagd“** a. d. Exped. d. Zig. Ein möbl. Zimmer n. Kabinet vom 1. Oktober zu verm. Culmerstr. 15, 1. Ein möbl. Zim. zu v. Tuchmacherstr. 14.

Donnerstag den 4. Oktober 1894
Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:
CONCERT
Brandt-Neumann.

PROGRAMM:

Polonaise Nr. 2, op. 40	F. Chopin.	Ideale, io ti seguli	Tosti.
Nocturne Nr. 1, op. 9	Bach-Saint-Saëns.	Schlummerlied	H. Schmidt.
Gavotte		Winterlied	H. v. Koss.
„An die Musik“	Schubert	Capriccio für die linke Hand allein von	
„Ich liebe Dich“	Beethoven	Mennetto	Josef Rheinberger.
„Der Frühling naht m. Br.“	Mendelssohn.	Etüde Nr. 1	Menckelssohn.
		Valse de Concert	Wiejaniwsky.
Novelette Nr. 1		Abendgebet	Brannbach.
Warum?	R. Schumann.	Lied	Eckert.
Intermezzo		Lied im Volkston	H. Schmidt.

Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mk. und zu Stehplätzen à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Geschäftseröffnung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft aus der Tuchmacherstraße nach dem **Neustädt. Markt** im Hause des Herrn **Prowe** verlegt habe. Gleichzeitig habe ich mein Waaren-Lager von **in- u. ausländischen Stoffen u. Tuchen** bedeutend vergrößert.

Anzüge nach Maas werden zu dem billigen Preise von schon 20 Mark an unter Garantie des Gutes in kürzester Zeit sauber angefertigt.

Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll
J. Skalski.

Mittwoch den 3. d. Mts. abends 6 1/2 Uhr
Instr. u. Rec. in I.

Schützenhaus.
Heute Anstich
Pfungstädter Bock-Ale
Kulmbacher Bier
empfangen wir **neue Sendung** und offeriren selbige in Gebinden und Flaschen.
Plötz & Meyer,
Neust. Markt II.

Erster Fröbelscher Kindergarten
in Thorn.
höh. Töchterschule, 1. Gang Zimmer 24.
Anmeldungen daselbst u. Greitestr. 23, II.
Die Ferien dauern vom 8. bis 15. Okt.
Cl. Rothe, Vorsteherin.

Für das Wintersemester hat d. Kursus f. **Zeichnen und Malen** (Del., Aquarell und Porzellan etc.) wieder begonnen. — Anm. nimmt täglich von 3-4 entgegen
M. Wentscher, Schuhmacherstraße 1, 3.

Bauernverein Neugrabia-Ottlofschin
hält seine nächste **Monatsitzung** am **Sonabend den 6. d. M.** abends 7 Uhr im Gasthause des Herrn **Thiel** in **Ottlofschin** ab. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Emil Hilbert, Vorsitzender.**

Guten Mittagstisch
à 60 Pf., im Abonnement 50 Pf., empfiehlt **H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.**

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianinos in neufranzösischer Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

Prof. Jägers Wollwäsche!
Senden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe
empfehlen **F. Menzel.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Mellienstraße 60, parterre.
Ein möbl. Zimmer zu vermieten Schillerstraße 6, 1. Et.

1 auch 2 möbl. Zimmer
zu vermieten Katharinenstraße 7, 1.
1 möbl. Z. zu verm. Neust. Markt 24, 1.

Helle, freundl. Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, alles hell, Küche u. Keller vom 1. Okt. 3. verm. **Paul Engler.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferde stall, Kastrerstr. 9 zu vermieten.
Rudolf Brohm.

Möbl. Zimmer m. Burschengl. 3. v. Banstr. 3.
Klosterstr. 20 ein bis zwei möbl. Parterre-Zimmer vom 1. Oktober zu vermieten.

1 möbl. Zim., Kab., Burschengl.
part. zu verm. Culmerstr. 11.

Im Baldhanschen sind einige möblierte Wohnungen frei.

1 sep. gel. möbl. Zimm. n. Burschengl.
u. Pferdestall 3. v. Schloßstr. 4.

Ein eleg. möbliertes Zimmer
ist Heiligegeiststraße 19 zu vermieten.

Ein gut möbliertes Zimmer zu verm.
Gerstenstraße 16, 2. Tr. 1.

Möbl. Zimmer, mit und ohne Pension
zu haben Schuhmacherstr. 24, 3. Tr. 1.
Stube u. Kab. m. a. o. Burschg. Bräudenstr. 23, 1.

Ein kleiner Laden
ist vom 1. Oktober zu vermieten.
W. Zielke, Coppersnifusstr. 22.